



„Israels Existenzrecht ist seit 2008 Teil von Deutschlands **STAATSRÄSON**.“

EINE BEZIEHUNG, DIE NIEMALS „NORMAL“ SEIN KANN

Mit ihrer Aussage, Israels Existenzrecht sei Teil von Deutschlands Staatsräson, führte Bundeskanzlerin Angela Merkel 2008 eine neue Gewichtung in den Beziehungen zwischen Israel und Deutschland ein, die sie seitdem mehrfach betont hat. Jede Bundesregierung sah sich nach dem Abgrund des millionenfachen Judenmordes der besonderen historischen Verantwortung Deutschlands für die Sicherheit Israels verpflichtet. Nach einem schweren Start in den zwischenstaatlichen Beziehungen nahmen Deutschland und Israel erst vor 50 Jahren, am 12. Mai 1965, offizielle, „ganz normale“ diplomatische Beziehungen auf. Viele arabische Staaten reagierten mit dem Abbruch ihrer Beziehungen zur Bundesrepublik. In Israel protestierten Holocaust-Überlebende massiv gegen den Amtsantritt des ersten deutschen Botschafters.

Die deutsch-israelischen Beziehungen haben sich seitdem in vielen Bereichen intensiviert. Nach den USA ist Deutschland der wichtigste Partner Israels. Die Israelis haben eine überraschend positive Einstellung gegenüber Deutschland, das unter den europäischen Nationen sogar mit Abstand ihr beliebtestes Land ist. Anders sieht dies in der deutschen Öffentlichkeit aus. Israel und „die Juden“ lassen hierzulande kaum jemanden kalt. Umfragen zeigen, Israel gehört zu den unbeliebtesten Staaten. Erschreckend sind die Befunde über massive Vorurteile und einen latenten Antisemitismus bei bis zu 20 % der Deutschen, der sich zunehmend ungeniert und offen äußert.

Die Verschlechterung des Israelbildes bei Teilen der deutschen Öffentlichkeit steht in deutlicher Diskrepanz zur pro-israelischen Nahostpolitik der Bundesregierung, aber auch zu der lebendigen Entwicklung der deutsch-israelischen Beziehungen. Trotz eines Eintretens für eine Zweistaatenlösung sind die einzigartigen und auch in Zukunft noch lange nicht „normalen“ Beziehungen zu Israel der zentrale Eckpfeiler der gegenwärtigen deutschen Nahostpolitik.

Dr. Renate Höpfinger
ist Leiterin von Archiv, Bibliothek und IuD-Stelle sowie
stv. Leiterin der Akademie für Politik und Zeitgeschehen der
Hanns-Seidel-Stiftung, München.